

100 engagierte Bürger – „Die wahre Bürgerwerkstatt“

Am vergangenen Sonntag haben sich etwa 100 Bürger an der Ecke „Am Krützbarg/Am Salhop“ in Buchholz getroffen. An dieser Stelle hat man einen wunderbaren Blick über das Feld, auf dem ein Teil der derzeit diskutierten neuen „Oststadt“ und außerdem ein Abschnitt des gerichtlich-gescheiterten „Ostrings“ in Neuauflage angedacht sind.

Als Nachbarschaftsinitiative haben wir, Grit Weiland, Dr. Jürgen Dee und Rainer Gülzow, die Bewohner des Wohngebiets zwischen Soltauer Straße, Birkenweg sowie Ernststraße zu einem Vor-Ort-Treffen eingeladen. Drei Hauptgründe haben uns dazu veranlasst:

Erstens haben wir die Bewohner informiert, was auf unser Wohngebiet zukommt, sollten die Empfehlungen der „Bürgerwerkstatt“ sowie der „Ratswerkstatt“ an den Buchholzer Stadtrat vom November 2017 zu „Oststadt und Ostumfahrung“ unter dem Titel „Buchholz 2025“ in die Tat umgesetzt werden. Diese Vorschläge sehen vor, das Feld „Am Krützbarg“ mit 500 Wohneinheiten zu bebauen - zusätzlich zu den 1.000 östlich des Finanzamts. Unvermeidbar brauche Buchholz dann aus Sicht der Stadtplaner eine „Ostumfahrung“, damit der neue Stadtteil „Oststadt“ überhaupt zu erreichen sei. Das bedeutet, dass die Natur und Landschaft, für die Buchholz ja berechtigterweise den Namen „Stadt im Grünen“ trägt, in einem großen Umfang zerstört und zerschnitten wird.

Wir haben zweitens die versammelten Bürger informiert, dass wir damit sehr unzufrieden sind, wie die Vorschläge und Empfehlungen von „Bürger- und Ratswerkstatt“ zustande gekommen sind. Hier wurde nichts dem Zufall überlassen: Die Verwaltung unterrichtete anfangs alle über die unbedingte Notwendigkeit einer „Oststadt“ mit unverzichtbarer „Ostumfahrung“. Für ein „Nein“ gab es keinen Platz. Grundsätzliche Fragen und Bedenken dazu, wie, wo, ob und wenn ja, in welchem Maße Buchholz als heute noch attraktive Stadt wachsen soll, wurden professionell wegmoderiert. Das Endergebnis heißt seitdem „Bürgervotum“ – und das obwohl sämtliche Informationen zur Entscheidungsfindung über Kosten, Folgekosten, Umweltverträglichkeit und soziale Konsequenzen für Buchholz – komplett ! - fehlten. Woher wissen wir das? Einer von uns war dabei.

Wir haben am Sonntag versucht, den Zuhörern vor Ort unseren Standpunkt zu erklären: Das, was jetzt als „klares Bürgervotum“ für „Oststadt und Ostumfahrung“ in die Öffentlichkeit getragen wurde, kommt gar nicht von „den“ Buchholzern, sondern von weniger als 50 ausgewählten Bürgern. Aus unserer Sicht ging es nicht etwa um eine ergebnisoffene Diskussion, sondern um einen Wunsch der Stadtverwaltung sowie weiter Teile der Politik, der in den „Werkstätten“ abgesehnet werden sollte. Dazu war es offenbar nötig, all die selbstverständlichen, aber eben „unbequemen“ Fragen nach den gewaltigen Kosten für sämtliche Infrastruktur auszusparen. So - minimal-informierte - Bürger und Ratsmitglieder dürfen also weitreichende Empfehlungen für Buchholz geben. Ein solches Vorgehen macht sprachlos, wütend und demokratieverdrossen.

Hier schließt sich der dritte Grund an, warum wir die Bewohner unseres Viertels zu dieser Informationsveranstaltung eingeladen haben. Wir haben nämlich die Fragen gestellt, die in den Werkstätten längst fällig gewesen wären: Wie verträgt das soziale Gefüge unserer Stadt einen „zunächst“ (siehe Unterlagen der Bürgerwerkstatt) anvisierten Zuwachs an Wohneinheiten im Umfang von knapp 11% (1500 Wohneinheiten in der Oststadt, 525 in der überall sichtbaren

Nachverdichtung)? Entspricht das noch dem im ISEK von Bürgern befürworteten „Wachstum mit Augenmaß“? Wir meinen ganz klar: Nein! Welche Kosten kommen auf alle Bürger zu, weil zu Häusern auch Straßen, Kitas, Schulen, mehr Polizei, Verwaltung, Feuerwehr, Krankenhausversorgung ... gehören? Wo wird an anderer Stelle eingespart werden müssen? Was kann den Kindern und Jugendlichen, besonders denen aus sozial benachteiligten Familien, in ihrer Freizeit angeboten werden? Allein durch die angedachte neue große Straße könnten ja beträchtliche zweistellige Millionenbeträge auf die Stadt zukommen. Wer soll das also bezahlen?

Über all das müssen nicht nur wir Anwohner uns Sorgen machen, sondern alle Buchholzer, egal, wo sie in der Stadt wohnen: Die Stadt schafft es ja schon momentan nicht, ohne neue Schulden auszukommen. Und das, obwohl die Steuereinnahmen heute geradezu sprudeln. Nun noch so ein Mammut-Projekt wie „Oststadt und Ostumfahrung“? Wir haben unsere Nachbarn deswegen noch einmal daran erinnert, dass Buchholz auch anders vernünftig wachsen kann, als durch die Megabebauung mit der vorgeschlagenen „Oststadt“ plus neuer „Ostumfahrung“. Die Stadt könnte sich endlich ernsthaft für die Sanierung und Bebauung der brachliegenden Rütgers-Fläche am Bahnhof stark machen.

Zudem finden wir, dass es eine breite Diskussion in Bevölkerung, Rat und Verwaltung geben muss zu folgende Themen: Auf welcher Grundlage wird überhaupt angenommen, dass es – allein in einer Oststadt - in Buchholz einen Wohnungsbedarf für 3.000 bis 4.000 Menschen gibt? Die Stadtplanung führt sogar eine Zahl von „mehr als 7000“ Neubewohnern für 2030 an. Was bedeuten demgegenüber andere Zahlen, die für 2025 einen beträchtlichen Überhang an Ein/Zweifamilienhäusern und noch stärker an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern für Buchholz ausweisen? Alles ungeklärte Elementarfragen.

Viele der ca. 100 anwesenden Bürger waren erstaunt über das, was wir ihnen berichteten. Vielen war nicht bewusst, wie die Empfehlungen der „Werkstätten“ zustande gekommen waren. Viele Nachbarn sind zu der Meinung gekommen, dass es Sinn macht, sich in Zukunft zu engagieren, für den Erhalt von Buchholz als wahrer „Stadt im Grünen“, für eine überschaubare Stadt ohne Anonymität. Deswegen haben sich viele vor Ort in eine Unterstützerliste eingetragen. Wir haben vereinbart, dass wir uns in Zukunft weiter engagieren wollen. Wir wollen eine Stadt für Menschen als Zuhause, nicht für Renditen von Investoren. Alle, die das unterstützen möchten, können gerne zu uns stoßen. Kontakt: [oststadtnein@gmx.de](mailto:oststadtnein@gmx.de).

Grit Weiland, Dr. Jürgen Dee, Rainer Gülzow mit Unterstützung von 100 engagierten Buchholzern